

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 70 (1976)
Heft: 7

Rubrik: Frohbotschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Das Leben ist Gottes Ziel mit uns»

Es ist Frühling geworden. Damit steht das Osterfest vor uns. Ostern ist zwar nicht ein Frühlingsfest. Ostern hat aber viel mit dem neuen Leben zu tun. Zwar macht ein Hase noch keine Ostern, wie



man sagt, aber ein Hase könnte uns wenigstens zeigen, dass Ostern nahe ist.

In diesen Wochen vor Ostern — früher nannte man sie «Fastenzeit» — bereiten wir uns auf dieses grosse Fest vor. Die Vorbereitungen auf Ostern sind anders als die Vorbereitungen auf Weihnachten. Dort sind Geschenke wichtig, das Einkaufen, Essen und Trinken. Hier, bei der Vorbereitung auf das Osterfest, brauchen wir etwas anderes.

Wir sehen jedes Jahr die Plakate und Schriften von «Fastenopfer» und «Brot für Brüder». Wir denken gerne: Das ist wieder einmal eine Sammlung wie viele andere. Alles sammelt und bettelt. Immer greift man nach unserem Geld, so möchten wir sagen.

Das Geld ist zwar eine wichtige Sache. Auch für uns persönlich. Für eine Ge-

meinschaft. Für ein Land. Aber das Wichtigste soll es nicht sein. Auch nicht beim «Fastenopfer», auch nicht bei «Brot für Brüder». Wichtiger ist hier das Denken, das Ueberlegen.

«Nachdenken ist die schwerste Arbeit»

sagen die Chinesen. Ich denke: Niemand von Ihnen wird mir widersprechen! Meistens ist es so, dass wir ganz schön in den Tag hineinleben. Wir nehmen, was uns geboten wird. Wir warten auf das, was auf uns zukommt. Wir lassen es uns gemächlich sein. Das Denken beginnt erst dann, wenn plötzlich etwas passiert, z. B. ein Unfall, ein Unglück, eine Entlassung am Arbeitsplatz, ein Streit in der Familie . . . Dann erst beginnen wir zu denken, weil wir denken müssen. Es bleibt uns ja keine andere Wahl.

So ist es meistens in unserem persönlichen Leben. Aber so ist es auch im Leben der ganzen Welt. «Denken ist die schwerste Arbeit.» Die Chinesen haben sicher recht.

In der Zeit vor Ostern sollen wir das Denken wieder üben. Darum wird uns so vieles gesagt über das Verhältnis von Europa zu den Entwicklungsländern, über die Armut in der Welt, über den Hunger so vieler Menschen, über das Elend überall. Wir sollen wieder lernen, auch die anderen Menschen zu sehen. Jeder sieht gerne nur sich selbst am meisten, sein eigenes Interesse, nur seine Familie, nur seinen Lohn, nur seinen Verein.

So wird es für unsere Welt unerträglich. Unbeschreiblich grosses Elend auf der einen Seite nehmen jeden Tag zu, und auf der anderen Seite sind Menschen al-

lein mit sich selbst beschäftigt. Das ist keine gute Welt.

«Auf Leben hoffen»

Dieses Wort «Auf Leben hoffen» kann man nicht ohne weiteres verstehen. Das Leben haben wir ja bekommen, denken wir. Aber das richtige Leben eben noch nicht! Und Millionen von Menschen haben überhaupt noch kein Leben — in der Dritten Welt! Einen Lumpen um die Haut und ein Häufchen Reis, das ist kein Leben!

Das Osterfest ist ein Fest des Lebens. Jesus, so glauben wir, bekommt im Tod neues Leben. Damit soll uns allen gesagt und gezeigt werden: Vergiss nicht, dass dein Leben grösser ist, als du jetzt sehen kannst. Vergiss nicht, dass du mitverantwortlich bist für das Leben der anderen. «Keiner kann für sich allein leben», schreibt Paulus. Das Leben ist eine Aufgabe, die uns jeden Tag neu gestellt wird. «Das Leben ist Gottes Ziel mit uns», sagte Dietrich Bonhöffer, der am Ende des Zweiten Weltkrieges im Konzentrationslager umgekommen ist.

Rudolf Kuhn, Riehen



Bischof Dr. Josephus Hasler verabschiedet sich von gehörlosen Firmlingen.

Zum Abschied von Bischof Dr. Josephus Hasler, St. Gallen

Am zweiten Märzsonntag hat Bischof Dr. Josephus Hasler zum letztenmal Kindern der Taubstummen- und Sprachheilschule St. Gallen das Sakrament der Firmung gespendet. Er ist altershalber als Oberhirte der Diözese St. Gallen zurückgetreten. Aus seiner Ansprache an diesem letzten Gehörlosen-Firmungsgottesdienst

spürte man noch einmal besonders eindrücklich seine Verbundenheit mit der Sache der Gehörlosen und seine väterliche, fürbittende Liebe zu den hörbehinderten Mitmenschen heraus. Als einmal die Firmung der katholischen Kinder und die Konfirmation der evangelischen am gleichen Sonntag stattfand,

den, nahm Bischof Dr. Josephus Hasler auch am gemeinsamen Mittagessen teil. Dabei betonte er, dass ihn die gute Zusammenarbeit von Katholiken und Reformierten und ihr gegenseitiges freundschaftliches Verhältnis sehr freue. Nicht nur die Katholiken, sondern auch alle Reformierten, die den scheidenden Bischof kennen lernen durften, werden ihn in freundlicher, dankbarer Erinnerung behalten und ihm von Herzen einen schönen, gesegneten Ruhestand wünschen.

R.